

Achtung Giftpflanzen !!!

Pflanzen sind standortgebundene Lebewesen. Aus diesem Grund haben sie verschiedene Abwehrmechanismen gegen das Gefressenwerden entwickelt. Ins Auge fallen morphologische Schutzmaßnahmen, wie die Stacheln der Rose oder die Dornen der Kakteen. Die Pflanze ist aber auch in der Lage, chemische Abwehrmittel herzustellen, um sich zu schützen.

Die Art der Verabreichung der Gifte ist sehr unterschiedlich. Sie hängt davon ab, ob parasitäre Pilze, Bakterien, Viren oder *Fressfeinde* wie Insektenlarven (Raupen), Vögel oder Säugetiere abgewehrt werden sollen.

Zur *Abwehr von Bakterien* dienen häufig Moleküle mit antibiotischer Wirkung (Saponine, Gerbstoffe, Lauchöle, Senföle, oder Komponenten von ätherischen Ölen).

Infektionsgefährdet sind hauptsächlich Pflanzenteile, die mit der Umwelt in Beziehung stehen müssen, wie die Spaltöffnungen der Blätter. Sie regeln bei der Photosynthese den Gasaustausch der Pflanze mit der Luft. Dabei wird das Eindringen von Parasiten verhindert, indem ein *Gasvorhang* aus antiseptisch wirkenden ätherischen Ölen oder anderen Stoffen gebildet wird. Die giftigen Substanzen werden in speziellen Exkretzellen oder Drüsenhaaren gespeichert, wodurch das eigene Gewebe vor giftigen Wirkungen geschützt ist. In anderen Fällen enthalten die Pflanzen die Wirkstoffsubstanzen in einer ungiftigen Vorstufe, die bei Angriffen in giftige Stoffe umgewandelt werden.

Einen Schutz gegen die *Pflanzenfresser* erreichen die Pflanzen, indem sie schmerzhafte Reize an Haut oder Schleimhaut verursachen.

Es gibt Pflanzen, wie zum Beispiel *Arum maculatum* (Aronstab), die in ihren Geweben nadelförmige Kristalle (Calciumoxalatkristalle) speichern, die dem Freßfeind Verletzungen in der Mundhöhle zufügen.

Andere Pflanzen, wie zum Beispiel die *Brennnessel* entwickeln Brennhaare, die Giftstoffe (Histamin, Acetylcholin, Serotonin) in die Haut oder Schleimhaut des angreifenden Säugers injizieren und Rötungen, Schwellungen und Schmerzen auslösen. (Die Spitzen der Brennhaare brechen ab und entleeren ihren Inhalt durch Kapillarwirkung). Hautreizend wirkt auch das *Mezerein* des sehr giftigen Seidelbastes (*Daphne mezereum*), welches besonders in der Rinde und in den Beeren angereichert ist oder auch Giftstoffe von Hahnenfußarten.

Die Blätter anderer Pflanzen, wie z.B. *Heracleum sphondylium* (Wiesenbärenklau) oder *Ruta graveolens* (Weinraute) enthalten Furanocumarine, die *phototoxische Vergiftungen* hervorrufen. Diese Stoffe verstärken die Wirkung des UV-Lichts und rufen beim Menschen nach Sonnenbestrahlung Hautrötung, Schwellungen, Blasenbildung und Schmerzen hervor.

Pflanzen werden weniger gefressen, wenn sie einigen Tierarten schlecht schmecken. Sie produzieren daher Scharfstoffe, Bitterstoffe oder wie der *Rote Fingerhut* (*Digitalis purpurea*) herzwirksame Glycoside.

Inhaltsstoffe vieler Pflanzenarten haben Giftcharakter, weil sie das Nervensystem des Freßfeindes beeinflussen. Dies führt zu Funktionsstörungen der Organe und bei entsprechend hoher Dosis zum Tod. So lösen die Tropanalkaloide von der *Tollkirsche* (*Atropa belladonna*) Pupillenerweiterung, Sehstörungen, Halluzinationen und in hoher Dosis den Tod durch Atemlähmung aus. Das Nikotin der *Tabakpflanze* (*Nicotiana tabacum*) beeinflusst z.B. das Nervensystem der Insekten und wird als starkes Insektizid genutzt.

Verschiedene Pflanzenspecies lagern Moleküle ein, die in tierischen Organismen zu Entwicklungsstörungen oder Unfruchtbarkeit führen.

Es darf aber nicht angenommen werden, daß alle Pflanzenteile gleich giftig sind oder alle giftigen Pflanzenteile auf jedes Lebewesen gleich giftig wirken. Im Laufe der Evolution haben sich viele Anpassungsformen zwischen Freßfeinden und Giftpflanzen entwickelt.

Viele Pflanzen bedienen sich der Tiere für die Verbreitung ihrer Samen. Die nährstoffreichen, oft ungiftigen bunten Früchte der Pflanzen werden gerne von Tieren, besonders von Vögeln gefressen. Die im Inneren des Fruchtfleisches angeordneten Samen sind gegen die Verdauungsenzyme der Tiere resistent. Sie werden unverdaut mit dem Kot ausgeschieden und so sehr weit verbreitet. So ist es leicht zu verstehen, warum einige Pflanzen, die in allen Teilen Giftstoffe enthalten, genießbare Früchte (*Berberitzen*, *Mahonien*) oder Samenmäntel (*Eibe*) haben.

In anderen Fällen haben Tierarten, die die Samen bestimmter giftiger Pflanzen verbreiten, Resistenz gegen die im Fruchtfleisch enthaltenen Gifte entwickelt. So sind Vögel beispielsweise in der Lage, die Toxine im Fruchtfleisch der *Tollkirsche* enzymatisch zu entgiften.

In unserem modernen Alltag haben wir so gut wie nie mit Giftpflanzen zu tun. Viele Menschen wissen daher nicht, welche Pflanzen oder Pflanzenteile giftig sind. Dieser Tag soll helfen, einige bei uns verbreitete Giftpflanzen kennenzulernen und dabei die Angst vor diesen Pflanzen zu verlieren.

Sollten Sie mit durch Pflanzen verursachten Vergiftungen zu tun haben, kann es lebensrettend sein, die Pflanzen zu identifizieren und erste Maßnahmen einzuleiten:

Hautreizende Gifte werden mit Wasser und Seife abgespült.

Bei oral aufgenommenen Giften sollte sofort Medizinalkohle zur Bindung des Giftes und zur Verhinderung der Aufnahme des Giftes durch das Blut gegeben werden. Ist keine Medizinalkohle zur Hand, muß der vergiftete Mensch unbedingt zum Erbrechen gebracht werden, auch wenn das weniger wirkungsvoll sein kann. Der Mensch muß anschließend viel trinken und immer wieder erbrechen, bis keine Pflanzenteile mehr in dem Erbrochenen zu sehen sind.

Achtung, bei jeder Vergiftung muß nach Einleitung der Erste-Hilfe-Maßnahmen ein Arzt konsultiert werden oder eine Klinik aufgesucht werden.

Informationszentrum für Vergiftungsfälle in Braunschweig ist:

Medizinische Klinik 2 des Städtischen Klinikums

Salzdahlumer Straße 90

38126 Braunschweig

Tel: 0531/62290 oder 0531/6880 (Zentrale)

Giftpflanzen im Arzneipflanzengarten :

Wir unterscheiden hier drei Giftklassen:

Stark giftig: Mit gefährlichen, eventuell tödlichen Giftwirkungen muß gerechnet werden.

Giftig: Schwere Vergiftungen sind nicht auszuschließen.

Schwach giftig: Schwere Vergiftungen sind in der Regel nicht zu erwarten.

Beschrieben werden in allen drei Giftklassen erst die Gehölze und anschließend die krautigen Pflanzen.

Stark giftige Pflanzen:

- *Daphne mezereum* L.

Seidelbast, Thymelaeaceae

Vorkommen: Europa, Asien; in schattigen, feuchten Wäldern oder als Ziersträucher in Gärten.

Beschreibung: Seidelbast ist ein bis 150cm hoher Strauch. Die Blätter sind verkehrteiförmig, ganzrandig, kurz gestielt und hellgrün. Die roten oder selten auch weißen Blüten sind röhrig und vierteilig. Sie erscheinen von Februar bis April, also vor den Blättern. Die Früchte sind eiförmig und scharlachrot. Sie erscheinen von Juli bis August.

Giftige Pflanzenteile: Alle Pflanzenteile sind giftig, besonders aber die roten Beeren mit den Samen und die Rinde. Für Erwachsene gelten 10-12 Beeren als tödlich, für Kinder entsprechend weniger. Der Giftgehalt wird durch Trocknung nicht beeinflusst.

Vergiftungserscheinungen: Auf der Haut: Rötung, Schwellungen, Blasen.
Bei Einnahme: Brennen und Kribbeln im Mund, Lippen- und Gesichtsschwellungen, Speichelfluß, Heiserkeit und Schluckbeschwerden. Starke Leib- und Kopfschmerzen, Benommenheit, Krämpfe, Brechreiz und blutige Durchfälle. Zuletzt Kreislaufkollaps.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Erbrechen auslösen, Kohle geben, warmen Tee trinken lassen.
Sofort in die Klinik zur Magenspülung.

- *Laburnum anagyroides* Medicus

Goldregen, Fabaceae

Vorkommen: Süd- und Südosteuropa; in Mitteleuropa als Zierstrauch in Gärten und in Parkanlagen; selten verwildert.

Beschreibung: Goldregen ist ein sommergrüner, bis 6m hoher Baum oder Strauch. Die Blätter sind büschelig, dreizählig und kleeähnlich. Im Mai/Juni erscheinen die goldgelben Blüten in reichblütigen, hängenden Trauben. Die Früchte erscheinen ab Juli und hängen bis zum Winter an den Bäumen. Es handelt sich um längliche, braune Hülsen.

Giftige Pflanzenteile: die ganze Pflanze (auch in getrocknetem Zustand) ist sehr giftig. Die bohnenähnlichen Schoten sind besonders giftig. Für Kleinkinder liegt die tödliche Dosis bei 3-4 Schoten.

Vergiftungserscheinungen: Die Vergiftungserscheinungen gleichen in vielem denen der Nikotinvergiftung und setzen sehr schnell, meist schon nach 15-60 Minuten ein: Speichelfluß, Schweißausbrüche, Brennen in Mund und Rachen. Zentral bedingtes evtl. 1-2 Tage anhaltendes Erbrechen. Delirien, Erregungszustände, Krämpfe, Tod durch Atemlähmung.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Sofort erbrechen lassen, Kohle geben, viel warmen Tee oder Himbeersaft trinken lassen. Sofort in die Klinik zur Magenspülung.

- *Aconitum napellus* L.

Blauer Eisenhut, Ranunculaceae

Vorkommen: Alpen und Mittelgebirge Europas; in Gebirgswäldern, an Bachufern und auf feuchten Weiden. Eisenhut gibt es als Zierpflanze in vielen Gärten.

Beschreibung: Der Eisenhut ist eine ausdauernde, krautige Pflanze, die 50-150cm hoch wird. Die Blätter sind handförmig und 5-7fach geteilt. Die dunkelblauen, helmförmigen Blüten erscheinen von Juni bis August und stehen in vielblütigen, endständigen Trauben. Die Früchte sind mehrsamige Balgkapseln.

Giftige Pflanzenteile: Die ganze Pflanze, besonders die Wurzeln und Samen. 2-4 Gramm der Wurzel wirken tödlich.

Vergiftungserscheinungen: Kälteempfindlichkeit, Empfindungsschwierigkeiten, Übelkeit, Herzrhythmusstörungen, Krämpfe, Lähmungen der Zunge, der Gesichts- und Extremitätensmuskeln, Tod durch Atemlähmung oder Herzversagen.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Sofortiges Erbrechen, 10g Kohle geben. Sofort in die Klinik zur Magenspülung.

- *Aethusa cynapium* L.

Hundspetersilie, Apiaceae

Vorkommen: In Mitteleuropa an Wegrändern, in Gärten, in Hecken und Wäldern.

Beschreibung: Die Hundspetersilie ist eine krautige, bis 60cm hohe Pflanze mit doppelt bis dreifach gefiederten, glänzenden Blättern. Von Juni bis September erscheinen die weißen Blüten. Sie stehen in lockeren Dolden. Die Früchte sind kugelig. Im Gegensatz zur Gartenpetersilie hat die Hundspetersilie beim Zerreiben einen widerlichen Geruch nach Mäuseharn.

Giftige Pflanzenteile: Die ganze Pflanze ist stark giftig.

Vergiftungserscheinungen: Brennende Schmerzen im Mund, gefolgt von heftigem Erbrechen, blasse Haut, kalter Schweiß, pupillenerweiterung, Sehstörungen; Krämpfe, aufsteigende Lähmung; zuletzt Atemlähmung.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Erbrechen lassen, Gabe von Kohle. Sofort in die Klinik zur Magenspülung.

- *Atropa belladonna* L.

Tollkirsche, Solanaceae

Vorkommen: Europa, Asien, Nordafrika in Laubwäldern, Waldschlägen und an Waldrändern

Beschreibung: Die Tollkirsche ist eine krautige Staude, die bis 1,5m hoch wird und stark verästelt ist. Die Blätter sind groß, eiförmig, ganzrandig und dunkelgrün. Die einzelnen Blüten sind hängend, gestielt, glockig und braunrot. Die kirschgroßen Beeren sind glänzend-schwarz. Die Pflanze hat im Sommer gleichzeitig grüne Blütenknospen, braune Blüten, grüne, unreife Beeren und schwarze, reife Beeren. Blütezeit ist von Juni-August, die Früchte erscheinen von August bis September.

Giftige Pflanzenteile: Alle Pflanzenteile sind giftig. Die Giftaufnahme ist auch durch die Haut möglich. Die meisten Vergiftungen erfolgen durch den Genuß der Beeren, die süß und angenehm schmecken. Bei Kindern gelten 3-4 Beeren als tödlich, bei Erwachsenen 10-12.

Vergiftungserscheinungen: Innerhalb von 15 Minuten stellen sich folgende Vergiftungserscheinungen ein: Rötung des Gesichts; Trockenheit der Schleimhäute; Pulsbeschleunigung und Pupillenerweiterung; psychomotorische Unruhe; Rededrang; Weinkrämpfe; Halluzinationen; Bewußtseinstrübungen; Tobsuchtsanfälle; Tod durch Atemlähmung.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Erbrechen lassen, Gabe von Kohle. Sofort in die Klinik zur Magenspülung.

- *Colchicum autumnale* L.

Herbstzeitlose, Liliaceae

Vorkommen: Süd-, West- und Mitteleuropa auf feuchten Wiesen.

Beschreibung: Die Herbstzeitlose ist eine ausdauernde Knollenpflanze. Die lilarosa Blüten erscheinen mit ihren sechs Blütenblättern von September bis Oktober. Ihre Früchte sind länglich-eiförmige Kapseln mit zahlreichen Samen. Sie erscheinen im Mai/Juni. Die breit-lanzettlichen Blätter sind 25-40cm lang. Sie erscheinen im Frühjahr mit der Frucht.

Giftige Pflanzenteile: Alle Pflanzenteile, besonders die Wurzeln und Samen. Von den

Samen gelten 5g für einen Erwachsenen und 1,2-1,5g für ein Kind als tödlich.

Vergiftungserscheinungen: Erste Symptome sind erst 2-6 Stunden nach Einnahme des Giftes zu erwarten: Brennen und Kribbeln im Mund und Schluckbeschwerden; Übelkeit, Erbrechen, schleimwässrige, z.T. blutige Durchfälle. Temperaturabfall, Blutdrucksenkung, Krämpfe, Lähmungen, Tod durch Atemlähmung.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Sofort erbrechen lassen, Kohle geben, Schocklagerung, Wärme, Frischluft, Warmen Tee oder Kaffee trinken lassen.

- *Conium maculatum* L.

Gefleckter Schierling, Apiaceae

Vorkommen: Asien, Europa, Nordafrika in Ufergebüsch, an Wegrändern und im Schutt.

Beschreibung: Der gefleckte Schierling ist eine zweijährige, bis 2m hohe Pflanze mit blau bereiftem, rotbraun geflecktem Stengel. Die Blätter sind dreifach fiederteilig. Die Blüten sind unscheinbar, trübweiß und erscheinen von Juni bis September in 10-15 strahligen Dolden. Die Pflanze hat einen mäuseartigen Geruch.

Giftige Pflanzenteile: Die ganze Pflanze, besonders die Früchte sind sehr stark giftig. Beim Trocknen nimmt der Giftgehalt nur langsam ab.

Vergiftungserscheinungen: Schnelle und leichte Aufnahme durch die Schleimhäute, sogar durch die unverletzte Haut. Zuerst Brennen im Mund, Lähmung der Zunge und Erbrechen, danach aufsteigende Lähmung, Kälte und Gefühlslosigkeit, zuletzt Tod durch Atemlähmung, meist bei vollem Bewußtsein.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Erbrechen auslösen, Kohle geben. Sofort in die Klinik zur Magenspülung.

-*Datura stramonium* L.

Gemeiner Stechapfel, Solanaceae

Vorkommen: Europa, Asien, Afrika, Nordamerika; auf Schuttplätzen, Ödland und an Wegrändern.

Beschreibung: Der Stechapfel ist eine einjährige, bis 1m hohe krautige Pflanze. Die Blätter sind eiförmig zugespitzt, gestielt und buchtig gezähnt. Die Oberseite ist dunkelgrün, die Unterseite ist etwas heller. Von Juni bis September erscheinen trichterförmige, fünfzipfelige weiße Blüten. Die Samen sind braunschwarz und werden bis 3,5 mm lang.

Giftige Pflanzenteile: Alle Pflanzenteile, besonders die Samen sind stark giftig.

Vergiftungserscheinungen: Zunächst allgemeine Erregung von Heiterkeit bis Tobsucht, Sinnestäuschung, starke Hautreizung, Übelkeit, weite Pupillen, Sehstörungen, Benommenheit, zuletzt Atemlähmung.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Erbrechen auslösen, Kohle oder Natriumsulfat geben. Sofort in die Klinik zur schnellen Magenspülung.

- *Datura suaveolens* Humb. et Bonpl. ex Willd.

Engeltrompete, Solanaceae

Vorkommen: Die Heimat der Engeltrompete ist Brasilien. Bei uns ist sie als Kübelpflanze vielfach in Parks und in Gärten zu finden.

Beschreibung: Die Engeltrompete ist ein bis fünf Meter hoher Strauch. Die Blätter sind wechselständig, grün, eiförmig und haben einen gewellten Rand. Die Blüten erscheinen von August bis Oktober. Sie sind weiß, 20-30cm lang und trompetentrichterförmig. Die Engeltrompete hat lange, spiralige Früchte.

Giftige Pflanzenteile: Alle Pflanzenteile sind sehr stark giftig.

Vergiftungserscheinungen: Wie *Datura stramonium*. Schon der Duft der Blüten soll narкотisierende Eigenschaften besitzen und Kopfschmerzen hervorrufen.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Erbrechen auslösen, Kohle oder Natriumsulfat geben. Sofort in die Klinik zur Magenspülung.

- *Digitalis purpurea* L.

Roter Fingerhut, Scrophulariaceae

Vorkommen: West- und Mitteleuropa. Der Rote Fingerhut ist in Gebirgslagen häufig in lichten Wäldern und in Waldschlägen (kalkmeidend) zu finden. Er wird in vielen Gärten als Zierpflanze angebaut.

Beschreibung: Der Rote Fingerhut ist eine zweijährige, bis 120cm hohe, krautige Pflanze. Die Stengelblätter stehen wechselständig und sind eilanzettlich. Von Juni bis August erscheinen die 4-5cm langen, bauchglockigen purpurroten Blüten. Sie stehen in einseitigen Trauben.

Giftige Pflanzenteile: Alle Pflanzenteile sind sehr stark giftig.

Vergiftungserscheinungen: Abfallen der Herzfrequenz, Übelkeit, Erbrechen, dann Magen-Darm-Koliken, Sehstörungen, Lähmungen und Krämpfe. Zum Schluß stellt sich ein

Vorhofflimmern und der Tod durch Herzstillstand ein.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Erbrechen auslösen, Kohle oder Natriumsulfat geben.

Digitalis lanata, *Digitalis grandiflora* rufen die selben Vergiftungserscheinungen hervor wie *Digitalis purpurea*.

-*Hyoscyamus niger* L.

Schwarzes Bilsenkraut, Solanaceae

Vorkommen: Mitteleuropa, zerstreut an Wegrändern; aber auch Asien, Nordamerika, Australien.

Beschreibung: Meist zweijährige, bis 80cm hohe, klebrig-zottige Pflanze mit widerlichem Geruch. Die Blätter sind mattgrün, buchtig, gezähnt und wechselständig. Die Blüten erscheinen von Juni bis September. Sie sind trichterförmig und schwefelgelb mit netzartigem Geäder. die Frucht ist eine Deckelkapsel.

Giftige Pflanzenteile: Alle Pflanzenteile, besonders die Wurzeln und Samen (ca. 15 Samen sind bei Kindern tödlich).

Vergiftungserscheinungen: Rötung des Gesichts, Trockenheit der Schleimhäute, Pulsbeschleunigung und Pupillenerweiterung, psychomotorische Unruhe, Rededrang, Weinkrämpfe, Halluzinationen, Bewußtseinstörungen, Tobsuchtsanfälle, zentrale Lähmungserscheinungen, Tod durch Atemlähmung.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Erbrechen auslösen, Kohlegabe, sofort in die Klinik zur Magenspülung

- *Nicotiana tabacum* L.

Virginischer Tabak, Solanaceae

Vorkommen: die Heimat des Tabaks ist Südamerika; kultiviert wird er in Europa und in vielen anderen Ländern der Erde.

Beschreibung: der Tabak ist eine einjährige, bis zwei Meter hohe Pflanze. Die großen Blätter sind länglich-elliptisch. Von Juli bis September erscheinen die glockig-trichterförmigen Blüten. Sie haben einen grünen Kelch und eine karminrote Blumenkrone.

Giftige Pflanzenteile: Alle Pflanzenteile außer den reifen Samen enthalten das giftige Nikotin.

Vergiftungserscheinungen: Übelkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Erbrechen, Durchfall, Kreislaufkollaps, kalter Schweiß, Krämpfe, Sehstörungen und verengte Pupillen. Bewußt-

seinsverlust, Herzstillstand und Atemlähmung.

Erste Hilfe: Sofort viel trinken und Erbrechen auslösen, Kohle oder Natriumsulfat geben, Augen und Haut spülen, für gute Frischluftzufuhr sorgen, Schockvorsorge (Ruhe, Wärme). Magenspülung in der Klinik.

- *Ricinus communis* L.

Wunderbaum, Euphorbiaceae

Vorkommen: Die Heimat ist wahrscheinlich Indien oder das tropische Afrika. Ricinus ist nur in Kultur bekannt. Er wird in allen tropischen Ländern angebaut. Bei uns wird er in Gärten als Zierpflanze angebaut.

Beschreibung: In Mitteleuropa wird der Ricinus bis 2m hoch. Er hat große, 5-7-lappige, handförmige Blätter, die wechselständig stehen. Die Blüten stehen in endständigen Rispen, die männlichen Blüten stehen unten, die weiblichen oben. Die Früchte sind stachelig, die Samen gefleckt. Die Blütezeit ist August bis Oktober.

Giftige Pflanzenteile: Samen. Für Kinder sind 5-7 Samen tödlich, für Erwachsene 10-20.

Vergiftungserscheinungen: Übelkeit, blutiges Erbrechen, blutiger Durchfall, Nierenentzündung, Leberschaden, später Kreislaufkollaps.

Gefährlichkeitsgrad: Sehr stark giftig !!!

Erste Hilfe: Sofort erbrechen lassen, sofort Kohle-Pulvis-Gabe; sofort in die Klinik zur Magenspülung.

Giftige Pflanzen:

- *Hedera helix* (Efeu, Araliaceae):

Alle Pflanzenteile, besonders aber die Früchte rufen bei Einnahme ein Brennen im Rachen, Gastroenteritis, erhöhte Temperatur, Hautausschlag, Benommenheit und Krämpfe hervor. Bei Berührung ist mit Hautreizungen zu rechnen.

- *Nerium oleander* (Oleander, Apocynaceae):

Die ganze Pflanze ist giftig. Bei Aufnahme des Giftes durch den Mund werden Mund und Rachen gefühllos. Es kommt zu Erbrechen, Krämpfen, Herzrhythmusstörungen, Atemlähmungen und Schock. Der Puls verlangsamt sich, die Lippen und Hände werden blau. Nach 2-3 Stunden kann der Tod eintreten.

- *Bryonia alba* (Zaunrübe, Cucurbitaceae):

Die ganze Pflanze ist giftig. Der Saft der Beeren und Wurzeln verursacht äußerlich Hautreizung. Bei Einnahme ist mit Durchfall, Übelkeit, Erbrechen und Nierenschäden zu rechnen. Es kommt zu Schwindel, Krämpfen, Lähmungserscheinungen und zum

Tod durch Atemlähmung.

- **Chelidonium majus** (Schöllkraut, Papaveraceae):

Die ganze frische Pflanze ist giftig. Die Einnahme führt zu Brennen in Mund und Rachen, Übelkeit, Erbrechen, Benommenheit, Schwindel, Herzschwäche und Kollaps. Die Giftwirkung geht beim Trocknen verloren.

- **Convallaria majalis** (Maiglöckchen, Liliaceae):

Alle Pflanzenteile, besonders aber die Blüten und Früchte sind giftig. Bei Berührung ist mit Haut- und Augenreizung zu rechnen. Bei Aufnahme durch den Mund kommt es zu Übelkeit, Erbrechen und Durchfall. Es folgen Herzrhythmusstörungen, Schwindel und Brustbeklemmungen, die mit Herzschwäche und Kollaps enden.

- **Delphinium elatum** (Rittersporn, Ranunculaceae):

Alle Pflanzenteile sind giftig. Bei Aufnahme durch den Mund kommt es zum Abfall des Blutdrucks, Atemnot und Herzlähmung.

- **Helleborus niger** (Nieswurz, Ranunculaceae):

Die ganze Pflanze ist giftig. Die orale Aufnahme führt zu Kratzen in Mund- und Rachenraum, erhöhtem Speichelfluß, Durchfall und Erbrechen, Koliken und Pupillenerweiterung.

Die Pflanze steht unter Naturschutz. Sie gehört in der roten Liste zu den potentiell gefährdeten Pflanzen. Die gleichen Vergiftungserscheinungen treten bei *Helleborus foetidus*, *H. virides* und *H. purpurascens* auf.

- **Solanum dulcamara** (Bittersüßer Nachtschatten, Solanaceae)

- **Solanum nigrum** (Schwarzer Nachtschatten, Solanaceae)

- **Solanum tuberosum** (Kartoffel, Solanaceae)

Giftig sind die grünen Pflanzenteile und Beeren. Nach Aufnahme durch den Mund ist mit Kratzen im Hals, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Erbrechen, Leibschmerzen, starkem Durchfall, Fieber und Kreislaufkollaps zu rechnen.

- **Veratrum album** (Germer, Liliaceae)

Die ganze Pflanze ist giftig. Symptome für eine Vergiftung sind Brennen und Kribbeln im Rachenraum, das Gefühl des Pelzigseins, Erbrechen und Durchfälle, Absinken der Körpertemperatur, Atemstörungen, Blutdruckabfall und Kollaps.

Schwach giftige Pflanzen:

Bäume und Sträucher:

Berberis vulgaris, Sauerdorn: (Beeren ungiftig) Übelkeit, Erbrechen

Buxus sempervirens, Buchsbaum: Übelkeit, Erbrechen, Schwindel

Clematis vitalba, Waldrebe: bei Einnahme Gastroenteritis, Reizungen der Nerven und Nieren; auf der Haut: blasenziehende Wirkung

Genista germanica, Ginster: Übelkeit, Herzrhythmusstörungen
Mahonia aquifolium, Mahonie: Erbrechen, Bauchschmerzen

Prunus laurocerasus, Kirschlorbeer: Kopfschmerzen, Kratzen im Hals, Erregung, rotes Gesicht, Atemstillstand, Herzstillstand

Rhamnus catharticus, Kreuzdorn; **Rhamnus frangula**, Faulbaum: (unreife Beeren, Rinde) Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Nierenreizung

Viburnum opulus, Schneeball: (Beeren sind nicht giftig) Erbrechen, Durchfall, Atemnot, Entzündung der Verdauungsorgane

Wisteria sinensis, Blauregen: Erbrechen, Durchfall, Kreislaufstörungen, Kollaps.

Stauden und Kräuter:

Anemone nemorosa, Buschwindröschen: Übelkeit, Durchfall, Nierenschädigung

Angelica archangelica, Engelwurz: Phototoxisch, Blasenbildung

Aquilegia vulgaris, Akelei: Ohnmacht, Benommenheit, Atemnot

Aristolochia clematitis, Osterluzei: Erbrechen, Durchfall, Blutdrucksenkung, Krämpfe

Baptisia australis, Falscher Indigo: Durchfall

Chrysanthemum vulgare, Rainfarn: Erbrechen, Bauchschmerzen, Durchfall, Kreislaufschwäche, Stoffwechselstörungen

Escholzia californica, Kappenmohn: schwach narkotische Wirkung

Eupatorium cannabinum, Wasserdost: Kontaktallergie, Hautreizungen

Galanthus nivalis, Schneeglöckchen: Übelkeit, Erbrechen, enge Pupillen

Hepatica nobilis, Leberblümchen: Übelkeit, Durchfall

Heracleum sphondylium, Wiesenbärenklau: Phototoxisch, hautreizend

Iris spec., Schwertlilie: Schluckbeschwerden, Reizung der Schleimhäute, Erbrechen, Durchfall

Lupinus polyphyllus, Lupine: (Samen) Erbrechen, Herzrhythmusstörungen, Schluckbeschwerden, aufsteigende Lähmungen

Narcissus pseudonarcissus, Narzisse: (besonders die Zwiebel) Übelkeit, Durchfall, Schock, Kontaktdermatitis

Paeonia officinalis, Pfingstrose: Erbrechen, Durchfall, Koliken

Physalis alkekengi, Lampionblume: Übelkeit, kalter Schweiß

Phytolacca americana, Kermesbeere: Krämpfe, Erbrechen, Durchfall

Pulsatilla vulgaris, Küchenschelle: Übelkeit, Benommenheit, Schock, Hautreizung (Giftaufnahme durch die Haut)

Ma **Ruta graveolens**, Weinraute: Anschwellen der Zunge, Speichelfluß, Reizung des gen-Darm-Bereichs; phototoxisch hautreizend

Tulipa spec., Tulpe: Dermatitis, Übelkeit

be- **Vinca major, V. minor**, Immergrün: Blutdrucksenkung, Herz-, Kreislauf-, Atemschwerden

Vincetoxicum hirundinaria, Schwalbenwurz: Speichelfluß, Erbrechen, Durchfall.

schweig

zusammengestellt: Burkhard Bohne, Braun-